FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Peter Dame.

Dame, Peter

Thanjavur, 07.04.1766-02.05.1766

12. April 1766

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188142

Visual Library

1m 2543

sagte einer zu dem andern: die Ermahnung war so klar, wie der Sonnen Glantz. Eben so wurde ~~wurde~~ mit ein und dem andern Wanderer in Senperumal Kôwil geredet. Um 10 Uhr ungefähr, kamen wir in Tiruppalaturei'schen Bethauße an, mit denen Versamleten Christen that ich ein Gebet, und gab ihnen eine kurtze Ermahnung, Eintzeln Christen wurde auch besonders zugeredet, einige Kinder kamen, und fiehlen auf ihre Knie und beteten das Vater unser, ich hielte mit ihnen eine Catechisation. Nachmittags lies ich von den benachbarten Orten die Christen zusammen kommen; bis 8 Uhr abends waren die von Cawastalam noch nicht da, daher denn denen, so versammlet waren, von Jesu dem Friedens Bringer einen Vortrag hielte. Einige Römische waren auch dabey. Den 12ten ging ich früh um 4 Uhr aus In Tiruppalaturei, Pawanasam, und Rasagiri redete mit Heiden und Muhamedanern, Einige der letzten wurden aufgebracht, als ich sagte: Isa-nabi sey dem Muhamed vorzuziehen p. Einer sagte, das ist unerträglich zu hören, einer brachte allerley spöttische Einwendungen gegen die Christliche Religion an, und stieß ein unreines Wort aus. Ein Heide sagte: wir wollen die Sünde tilgen. An einen andern Orte war ein Muhamedaner sehr freundlich und gab, als ich

ausgeredet hatte, dem Menschen dem ich bey mir
hatte ein wenig Toback, in Aien pödtei redete
ich auf den Marckte mit Heiden. Es versamleten sich
viele um die Bude herum, einige waren sehr be-
schäftiget die Leute abzuhalten, daß Sie mich
nicht drengen sollten, denn der Zulauff war gros.
weil ich eine besondere Aufmercksamkeit und
Begierde nach Gottes Wort bemerckte, hielte mich
etwas auf, und sagte ihnen die Vornehmsten
Lehren der Christlichen Religion, insonderheit
die von Jesu, und Vergleich damit ihre Heidnische
Lehren, und frug: Was Sie nun meyneten. Sie
sagten alle einmüthig: Eure Lehren sind sehr schön,
unsere taugen nichts. Sie wurden gar nicht
müde zu hören, und wußten nichts wieder die
Wahrheit aufzubringen; Sie bezeugeten auch
daß sie das gehörte Wort nicht verwerffen
wollten. Noch an ein paar Orten auf den Marckte,
ward auch einigen Hauffen Leuten der Weg
zur Seeligkeit angekündiget. Sie baten einen wie-
der einzusprechen, wenn man zurücke käme
und einer nahm ein Büchlein an; Einer frug:
wenn ihr den wahren Gott anbetet, müßt
ihr uns ihm den nicht erst zeigen, daß wir ihn
auch anbeten können? Ich: mit leiblichen Augen
kann niemand Gott sehen, Er: gibts auch außer
den leiblichen Augen eine andere Art Augen?

Ich, freylich die Augen des Gemüths oder der Seele.
Er: wie ist es denn möglich, daß man dergleichen
Augen bekommen kann? und kan man mit denn-
selben denn Gott sehen? Ich: wenn ihr kommt und
Gottes Wort, das Wir Verkündigen, mit Auf-
merckſamkeit ferner anhöret, und euren Schöpf-
fer bittet, daß er euch erleuchten wolle, ihn
erkennen zu lernen, so werdet ihr Gott selbst er-
kennen lernen, und selbst sagen: Nun erkennen
wir den wahren Gott. Dis schien einen Eindruck
ihm zu geben. Er frug wohin gehet ihr denn? und
wenn kommt ihr denn wieder? Wir blieben des
Mittags in dem äußersten Ruhe-Hause dieses
Orts. Der Heide der von den geistlichen Augen
Nachfrage gethan, kam mir nachgegangen, und
bat um weitern Unterricht, welcher ihm mitge-
theilet wurde. Nachmittags um halb 4 Uhr gingen
wir aus. Unterweges sprach den Arasuckaren
aus Manackal, der mit einem großen Gefolge
Talliaren, die lange Spieße hatten p. auf mich
stieß. + Er hörete die ihm gegebene Ermahnung
an. Der Herr Capitain Berg kam mir eine
gute Stunde vor Tanschaur entgegen, und
wir kamen in Gemeinschafft nach 7 Uhr in
seiner Wohnung an. Gott allein die Ehre!
wegen der Hitze und vielen Gelegenheiten

zu reden spührte Augen-Reissen.

Den 13ten hielte Gottes-Dienst Vormittags in Tamulischen über das Evangelium, den Teutschen aber, über Joh: 10. v. 28. Nachmittags hielte in Portugischen einen Vortrag über die Epistel, redete auch mit einigen Römischen.

Den 14ten besuchte ich unsere Europaer und einige Tamulische Christen,

Den 15ten hatte ich früh mit den Catecheten Rajanajcken ein Collequium über Act: 18, Nachmittags ging mit dem Herrn Capitain nach Manosiappens Garten auf erhaltene Erlaubnis, hier wurde mit dem Gärtner und verschiedenen Heiden geredet: Sie waren vergnügt über die Wahrheiten, aber weiterliessen Sie sich nicht ein.

Den 16ten frühe redete mit einem Malleier, der sich angab ein Christ zu werden, desgleichen mit einer Christin aus Tiruttschinappalli und mit einer Römischen Apostata. Nachmittag besuchte einige unserer Christen, und redete sonderlich mit Capitain Frijmanns Frau.

Den 17ten frühe gingen wir, ich und Capit: Berg nach eines Simeiadars Garten, wozu der Eigenthümer selbst Gelegenheit gegeben. Nahe bey dem Garten redete mit Heiden, die alles zu gaben, was von wahren Gott und ihren falschen Götzen-Dienst, ingleichen von Christo geredet wurde endlich aber,